Betreff: Zur Stellungnahme von Staatssekretär Becht im SWR Aktuell Rheinland-Pfalz
Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.
Pressemitteilung
Neustadt 13.04.2017

Zur Stellungnahme von Staatssekretär Becht im SWR Aktuell Rheinland-Pfalz
„Imker beklagen hohe Verluste“
12.4.2017 | 19.30 Uhr
http://swrmediathek.de/player.htm?show=d7730760-1fae-11e7-9102-005056a12b4c
Es ist zynisch von Wirtschaftsstaatssekretär Becht bei bundesweit mehr als 20% toten Bienenvölkern von „bedauerlichen Einzelfällen“ zu sprechen. Wären 20% der Rebfläche in Rheinland-Pfalz zerstört worden würde Herr Becht sicher nicht von bedauerlichen Einzelfällen sondern von einer nationalen Katastrophe sprechen, so Klaus Eisele, Vorsitzender des Imkerverbands Rheinland-Pfalz. Es sei nicht zutreffend, dass das MWVLW „sorgfältige Analysen“ zum Ausschluss von Pestiziden als Ursache des aktuellen Bienensterbens veranlasst habe. Die einzigen vier Analysen auf Pestizidrückstände in toten Bienenvölkern wurden von einem Imker bei Mainz privat in Auftrag gegeben und dank spontaner Spenden von BienenfreundInnen finanziert. Dabei wurden in einem toten Bienenvolk Rückstände von mehreren Pestiziden festgestellt, darunter auch von Fenoxycarb, einem sogenannten endokrinen Disruptor der keine Zulassung hat, sondern im Rahmen einer sogenannten Notfallzulassung alljährlich für die Spritzsaison erlaubt wird. Die sogenannten Notfallzulassungen werden so zum Regelfall ohne dass die Umweltverträglichkeit überprüft wird. Dies steht in diametralem Gegensatz zum Koalitionsvertrag. Dort wurde von SPD, Grünen und FDP die Strategie „Schadstoffe in Rheinland-Pfalz minimieren“ und der Ersatz besonders risikoreicher Wirkstoffe vereinbart. Dazu braucht es Rückstandsanalysen. Warum stellt der FDP-Minister Wissing keine Transparenz in der Landwirtschaft her fragt Franz Botens, Obmann für Pestizide im Imkerverband Rheinland-Pfalz. Der Imkerverband Rheinland-Pfalz will weder Maßnahmen gegen die Bauern wie von Becht gemutmaßt, noch die Verschärfung von Gesetzen oder gar Überwachungseinrichtungen. „Wir wollen nur das, was Wissing auch will, eine moderne, transparente Landwirtschaft. Wir wollen keine Pestizide verbieten, aber wir wollen, dass die Pestizide nur da hinkommen wo sie hinsollen aber auf keinen Fall in unsere Bienenvölker“ so Botens weiter. Das Deutsche Bienenmonitoring hat nachgewiesen, dass über 90% der Pollen in Bienenvölkern pestizidbelastet sind. Zum Teil ist die Belastung so hoch, dass die Verkehrsfähigkeit nicht mehr gegeben ist. Dies ist ökologisch wie ökonomisch eine Katastrophe. Der Imkerverband fordert: mindestens 90% der Pollen müssen Rückstandsfrei werden! Das für Anfang Mai vereinbarte Treffen von Imkern und Experten im MWVLW ist ein guter erster Schritt. Rheinland-Pfalz hat dank Malu Dreyer ein wegweisendes Transparenzgesetz. Wir sind zuversichtlich dass auch die Bauern und das MWVLW den Genuss von Transparenz entdecken werden und gemeinsam mit uns ImkerInnen die Bienen schützen werden, so Eisele.